ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Arbeitsmarktservice Österreich (Ed.)

Research Report

Die Arbeitsmarktlage 2013: Ein Resümee

AMS info, No. 281

Provided in Cooperation with:
Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

Suggested Citation: Arbeitsmarktservice Österreich (Ed.) (2014) : Die Arbeitsmarktlage 2013: Ein Resümee, AMS info, No. 281, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/102414

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

AMS info 281

Nadine Grieger, Judith Csarmann

Die Arbeitsmarktlage 2013

Ein Resümee

Die laufende Beobachtung und vielfältige Analysen des Arbeitsmarktgeschehens stellen zentrale Aufgabenschwerpunkte der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) des AMS Österreich dar. Ausgehend vom Berichtsband »Die Arbeitsmarktlage 2013«[1] resümiert das vorliegende AMS info ausgewählte Ergebnisse aus der Beobachtung des heimischen Arbeitsmarktgeschehens für 2013.

Rückblickend auf die Arbeitsmarktlage im Jahr 2013 werden somit die Entwicklungen der Beschäftigung einerseits und die der Arbeitslosigkeit andererseits kurz dargestellt. Zunächst sollen jedoch die Eckpunkte »Wirtschaftslage« und »Demographische Entwicklung« einen kurzen Einblick in die Rahmenbedingungen am Arbeitsmarkt gewähren.

1 Rahmenbedingungen

Die österreichische Wirtschaft stabilisierte sich im Laufe des Jahres 2013 weiter, wenngleich auch nur langsam. Moderate außenwirtschaftliche Beiträge bestimmten weiterhin die Wirtschaftslage; von den privaten Konsumausgaben gingen keine nennenswerten zusätzlichen Impulse für die Binnennachfrage aus. Nach einer Stagnation der Realeinkommen im Jahr 2012, haben sich die verfügbaren Einkommen privater Haushalte im Jahr 2013 im Vergleich zu 2012 leicht verringert (–1,2%), und auch die Unternehmen investierten im Jahr 2013 weniger als im Jahr 2012. Dennoch konnte im vierten Quartal eine Belebung der Konjunktur beobachten werden. Nach Berechnungen des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung (WIFO) verzeichnete Österreich über das gesamte Jahr gesehen ein Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes von 0,4% gegenüber dem Vorjahr. Das moderate Wirtschaftswachstum bestärkte die Arbeitskräftenachfrage in Österreich nur geringfügig.

Mit der so genannten »Erwerbsquote« als Maß für die Beteiligung der Wohnbevölkerung am Erwerbsleben kann die Situation auf der Angebotsseite des Arbeitsmarktes beschrieben werden. Gemäß Statistik Austria lebten am 1.1.2014 etwas mehr als 8,5 Millionen Menschen in Österreich. Dies waren fast 53.000 Personen (+0,6%) mehr als zu Jahresbeginn 2013.[2] Der Bevölkerungszuwachs ist größtenteils auf einen positiven Wanderungssaldo zurückzuführen. Die als »Erwerbspersonen« bezeichneten Personen umfassen selbständig Beschäftigte, mithelfende Familienangehörige, unselbständig Beschäftigte inklusive geringfügiger Beschäftigung und vorgemerkte Arbeitslose. Die Erwerbsquote (Anteil der Erwerbspersonen einer Altersgruppe an der jeweiligen Wohnbevölkerung in der gleichen Altersgruppe) erhöhte sich in Österreich im Jahr 2013 um 0,6 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr. Entsprechend der Altersgruppierung der OECD – Betrachtung aller Erwerbspersonen zwischen 15 bis unter 65 Jahren – beteiligten sich Frauen mit 67,7% weit unterdurchschnittlich. Bei einer differenzierten Betrachtung der Altersgruppen liegt die Beteiligung der Frauen am Erwerbsleben etwas höher, wenn auch ebenfalls unterdurchschnittlich.

Tabelle: Erwerbsquoten in Österreich, 2013

	15–60/65*	VJ-Veränderung (in %-Punkten)	15–65**	VJ-Veränderung (in %-Punkten)
Frauen	72,9%	+0,6	67,7%	+0,7
Männer	79,3%	+0,5	79,9%	+0,6
Gesamt	76,2%	+0,6	73,8%	+0,6

* Anteil der Erwerbspersonen (Frauen: 15 bis unter 60 bzw. Männer: 15 bis unter 65) an der jeweiligen Wohnbevölkerung
** Anteil aller Erwerbspersonen ab 15 an der Wohnbevölkerung zwischen 15 bis unter 65 Jahren (OECD-Altersabgrenzung)
Quelle: WIFO-Berechnungen, Mai 2014

2 Beschäftigung

Jahresdurchschnittsbestand unselbständig Beschäftigter

Im Jahr 2013 betrug der Jahresdurchschnittsbestand unselbständig Beschäftigter in Österreich 3.482.996 (inklusive KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und PräsenzdienerInnen). Dies ist ein Anstieg von 17.542 bzw. 0,5% an Beschäftigungsverhältnissen gegenüber dem Jahr 2012.

Nach Altersgruppen betrachtet ist auffällig, dass die unselbständige Beschäftigung lediglich bei Personen ab 45 Jahren zugenommen hat (+39.362 bzw. +3,1%), während die Beschäftigung

1 AMS Österreich / ABI (2014):Die Arbeitsmarktlage 2013, Wien; Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at (Menüpunkt »AMS-Publikationen« – Jahr 2014). Detaillierte statistische Arbeitsmarktdaten werden vom AMS Österreich im Internet unter www.ams.at/arbeitsmarktdaten zur Verfügung gestellt.
2 Quelle: Pressemitteilung Statistik Austria vom 19.2.2014.

bei Personen im Haupterwerbsalter (–12.266 bzw. –0,7%) und bei Jugendlichen (–9.554 bzw. –1,9%) zurückging. Die unselbständige Beschäftigung stieg bei den Frauen absolut und relativ gesehen stärker (+10.933 bzw. +0,7%) als bei den Männern (+6.609 bzw. +0,4%). Noch größer wird der geschlechtsspezifische Unterschied, wenn man nur Aktivbeschäftigte betrachtet.

Beschäftigung von ausländischen StaatsbürgerInnen

Der durchschnittliche Beschäftigtenstand von AusländerInnen erhöhte sich im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr um 29.690 bzw. 5,6%, dies bei einem leicht gestiegenen Anteil von 16,0% an allen Beschäftigten. Die Beschäftigung von InländerInnen entwickelte sich rückläufig (–12.148 bzw. –0,4%).

Aktivbeschäftigung

Die unselbständige Aktivbeschäftigung – also ohne die aufrechten Beschäftigungsverhältnisse von KinderbetreuungsgeldbezieherInnen oder PräsenzdienerInnen – ist bei den Frauen rund doppelt so stark angestiegen (+14.037 bzw. +0,9%) wie bei den Männern (+7.189 bzw. +0,4%). Die unselbständige Aktivbeschäftigung stieg relativ betrachtet in Tirol am stärksten (+2,1%), gefolgt von Vorarlberg (+1,5%). In Kärnten ist sie hingegen um 0,7% zurückgegangen. Insgesamt stieg die Aktivbeschäftigung um 0,6% gegenüber dem Vorjahr.

Aktivbeschäftigung nach Wirtschaftssektoren

Zusätzliche Beschäftigung hat es insbesondere in der Beherbergung und Gastronomie gegeben (+4.287 bzw. +2,2% mehr als im Vorjahr). Eine relativ und absolut gesehen hohe Beschäftigungsausweitung kann auch im Grundstücks- und Wohnungswesen (+1.044 bzw. +2,6%) sowie in der Informations- und Kommunikationsbranche (+1.968 bzw. +2,5%) beobachtet werden. Das Gesundheits- und Sozialwesen hat sein hohes Beschäftigungsniveau ebenfalls weiter ausgeweitet (+3.311 zusätzliche Arbeitsplätze gegenüber dem Vorjahr). Ein durchschnittlicher Beschäftigungsrückgang wurde im Jahr 2013 hingegen im Sektor »Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen« (–1.453 bzw. –0,8%) sowie im Bergbau (–54 bzw. –0,9%) verzeichnet.

Übergänge am Arbeitsmarkt und Dauer von Beschäftigungsverhältnissen

Verweisen die oben genannten Zahlen auf Durchschnittswerte, so liefert das Erwerbskarrierenmonitoring des AMS personenbezogene Daten in einer Gesamtrückschau und ermöglicht Aussagen über die Übergänge am Arbeitsmarkt und die Dauer von Beschäftigungsverhältnissen.

Demnach waren im Jahr 2013 insgesamt rund 4.067.600 Personen mindestens einen Tag lang unselbständig beschäftigt (exkl. KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und PräsenzdienerInnen). Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um rund 33.400 bzw. 0,8%.

Im Verlauf des Jahres gab es dabei rund 1.654.200 Aufnahmen unselbständiger Beschäftigung. Der Großteil (48%) dieser Beschäftigungsaufnahmen erfolgte aus einer erwerbsfernen Position (Out of Labour Force) heraus, davon 6% aus einer geringfügigen Beschäftigung und 3% aus einer Elternkarenzzeit. 32% aller Beschäftigungsaufnahmen hatten zuvor eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice. Hier war der Anteil bei den Männern höher (35%) als bei den Frauen (29%). In 19% der Fälle gelang den Personen ein direkter Wechsel des Beschäftigungsverhältnisses (aus selbständiger oder unselbständiger Beschäftigung in unselbständige Beschäftigung).

Die Nachhaltigkeit der Beschäftigungsaufnahmen hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert: 19% aller im Jahr 2013 begonnenen Beschäftigungsverhältnisse dauerten maximal einen Monat. Bei den Beschäftigungsaufnahmen aus erwerbsfernen Positionen heraus waren es sogar 30%, bei jenen aus der Arbeitslosigkeit hingegen nur 6%.

Umgekehrt wurden rund 1.629.600 unselbständige Beschäftigungsverhältnisse im Jahr 2013 beendet. Auf 52% dieser Beschäftigungen folgte eine erwerbsferne Position. Darunter fallen u.a. 4% Wechsel in die Pension sowie 4% Wechsel in die Elternkarenz. Der Anteil der Wechsel in erwerbsferne Positionen war bei Frauen (56%) höher als bei Männern (49%). In 19% der Fälle gelang den Personen ein direkter Übertritt in ein anderes Beschäftigungsverhältnis. Die restlichen 28% der Beschäftigungsbeendigungen hatten eine Vormerkung beim Arbeitsmarktservice (Arbeitslosigkeit oder Qualifizierung) zur Folge, wobei das in stärkerem Maß auf Männer zutraf.

Die im Jahr 2013 beendeten Beschäftigungsverhältnisse dauerten vor ihrer Beendigung durchschnittlich 629 Tage – also über 1,5 Jahre – und damit um fast einen Monat länger als noch im Vorjahr. Deutlich am kürzesten und weit unterdurchschnittlich dauerten die unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse im Primärsektor. Am längsten hingegen blieben Personen im Produktionssektor mit über 720 Tagen durchgehend beschäftigt; das entspricht fast zwei Jahren. Im Dienstleistungssektor lag die Beschäftigungsdauer mit 642 Tagen leicht über dem Durchschnitt.

Geringfügige Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2013 lag die geringfügige Beschäftigung bei 324.187. Dies umfasst die Beschäftigung ohne geringfügige Freie Dienstverträge bei einer monatlichen Verdienstgrenze von 386,80 Euro. Im Vorjahresvergleich hat diese Beschäftigungsform um 7.677 bzw. +2,4% zugenommen. Die Zahl der geringfügigen Freien Dienstverträge betrug 2013 im Jahresdurchschnitt 32.296. Das bedeutet einen Rückgang um 2.248 bzw. 6,5% im Vergleich zum Vorjahr. Der Rückgang war bei Frauen (–7,2%) etwas stärker ausgeprägt als bei den Männern (–5,4%). In dieser Beschäftigungsform fiel der Frauenanteil auf unter 61%.

Selbständige Beschäftigung

Im Jahr 2013 gab es gemäß Erwerbskarrierenmonitoring rund 437.900 selbständig Beschäftigte. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das insgesamt einen Anstieg um 2,1%. Die Zahl der Selbständigen in der Landwirtschaft ist dabei um über 2.500 (–2,6%) zurückgegangen, während mehr Selbständige in Industrie und Gewerbe gemeldet waren (+11.600 bzw. +3,5%).

3 Arbeitslosigkeit

Durchschnittliche Arbeitslosenbestände – Österreich und Bundesländer

Zu jedem Stichtag (jeweils Monatsende) wird die Anzahl der an diesem Tag bei den Regionalen Geschäftsstellen (RGS) des AMS

als arbeitslos vorgemerkten Personen als Bestand ausgewiesen. Als Jahreswert wird der Mittelwert der zwölf Monatsendbestände herangezogen. Der durchschnittliche Arbeitslosenbestand betrug im Jahr 2013 demnach 287.206 und erhöhte sich damit im Vergleich zum Vorjahr um 26.563 bzw. 10,2%. Dieser Anstieg ist vor allem auf eine stärkere Zunahme der Arbeitslosigkeit bei Männern (+16.840 bzw. +11,4%) zurückzuführen. Bei den Frauen lag die Arbeitslosigkeit jedoch auch deutlich über dem Vorjahresniveau (+9.724 bzw. +8,7%).

Der Anstieg der Arbeitslosigkeit ist in den Bundesländern unterschiedlich stark ausgefallen: Überdurchschnittlich hohe relative Anstiege gegenüber dem Vorjahr gab es in Oberösterreich (+4.276 bzw. +14,7%), Kärnten (+2.477 bzw. +11,9%), im Burgenland (+936 bzw. +11,5%) sowie in der Steiermark (+3.607 bzw. +10,3%). In der Bundeshauptstadt Wien gab es den höchsten absoluten Anstieg der Arbeitslosigkeit mit 7.214 Personen bzw. 8,7% mehr als im Jahr 2012. Relativ gering war der Anstieg der Arbeitslosigkeit in Vorarlberg (+486 bzw. +5,5%).

In-/AusländerInnen

Rund 23% der Arbeitslosen bzw. 66.743 Personen waren AusländerInnen. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit gegenüber dem Jahr 2013 war bei AusländerInnen mit einer Zunahme von 17,4% mehr als doppelt so hoch wie bei den InländerInnen (+8,2%). Mehr als ein Drittel (36%) aller Arbeitslosen hat einen Migrationshintergrund.

Alter

Im Jahr 2013 waren durchschnittlich 175.235 Personen in der Altersgruppe zwischen 25 und 50 Jahren vorgemerkt, das waren 14.100 bzw. 8,8% mehr als im Vorjahr. Auch bei den Jugendlichen unter 25 Jahren erhöhte sich die Arbeitslosigkeit (+2.448 bzw. +6,1%). Bei den Über-50-Jährigen kam es ebenfalls zu einer Bestandserhöhung der Arbeitslosigkeit.

Höchste abgeschlossenene Ausbildung

Nach höchster abgeschlossener Ausbildung betrachtet nahm im Jahr 2013 die Arbeitslosigkeit bei Personen mit maximal Pflichtschulabschluss absolut gesehen besonders stark zu (+12.190 bzw. +10,1%) sowie bei Personen mit Lehrabschluss (+8.814 bzw. +10,0%) und höherer Ausbildung (+2.521 bzw. +11,0%). Vergleichsweise niedrig war die Zunahme der Arbeitslosigkeit bei Personen mit mittlerer Ausbildung (+879 bzw. +6,2%). Von einer starken relativen Zunahme der Arbeitslosigkeit betroffen waren AkademikerInnen (+1.893 bzw. +14,2%).

Berufliche Herkunft

Im Jahr 2013 wollten rund 20% aller Arbeitslosen (61.448) in den Saisonberufen (Land- und Forstwirtschaft, Bau und Fremdenverkehr) eine Beschäftigung finden. Hier stieg die Arbeitslosigkeit insgesamt um 5.128 bzw. 9,1% (Bauberufe +2.599 bzw. +10,9%; Fremdenverkehrsberufe +2.150 bzw. +7,8%). Bei den Produktionsberufen waren um 8.350 Personen (+11,8%) mehr als im Vorjahr arbeitslos vorgemerkt. Starke Anstiege zeigten sich bei Hilfsberufen (+12,2%), Metall- und Elektroberufen (+12,4%) sowie bei Holzberufen (+15,6%) und MaschinistInnen (+11,8%). Leicht rückläufige Arbeitslosigkeit bzw. geringe absolute Erhöhungen verzeichneten einzelne Berufsgruppen wie Textil, Leder, Bekleidung, Papier, Grafik und Chemie. Im größten Berufssektor, also bei den Dienstleistungsberufen, waren 146.201 Personen arbeitslos vorgemerkt, das entspricht einem Anteil von 51%. Im Vorjahresvergleich waren 12.954 Personen mehr arbeitslos gemeldet (+9,7%). Anstiege verzeichneten insbesondere die Handels-, Büro- und Reinigungsberufe sowie TechnikerInnen.

Betroffenheit von Arbeitslosigkeit

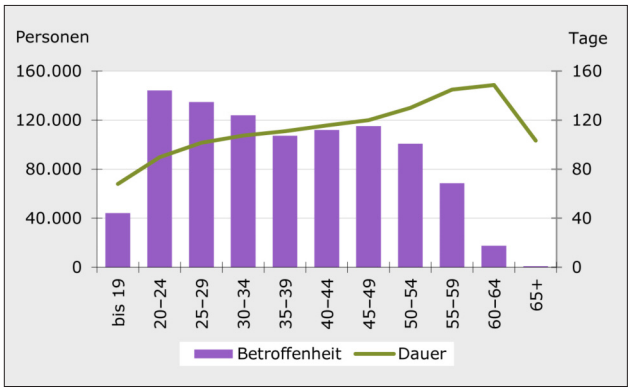
Im Jahr 2013 waren 886.214 Personen zumindest einen Tag bei den Regionalen Geschäftsstellen (RGS) des AMS arbeitslos vorgemerkt, sprich von Arbeitslosigkeit betroffen. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Betroffenheit um 36.671 bzw. 4,3% zu. Der Anstieg der Betroffenheit betraf Männer (+21.978 bzw. +4,5%) geringfügig stärker als Frauen (+14.696 bzw. +4,0%). Wie im Vorjahr betrug der Frauenanteil unter den von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen 43%.

Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit

Die Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit betrug im Jahr 2013 durchschnittlich 121 Tage – sowohl bei Männern als auch bei Frauen. Somit hat sich die Dauer bei den Frauen der der Männer angeglichen. Gegenüber dem Vorjahr stieg die durchschnittliche Gesamtdauer um sechs Tage.

Regional differenziert war die Dauer der Arbeitslosigkeit mit 94 Tagen in Salzburg am kürzesten, gefolgt von Tirol (97 Tage) und Oberösterreich (103 Tage). In Wien war die Dauer mit 139 Tagen deutlich am längsten. Die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit stieg im Vergleich zum Vorjahr vor allem in Oberösterreich, im Burgenland und in Kärnten. In Vorarlberg und in Wien blieb die Dauer fast konstant gegenüber dem Vorjahr.

Grafik: Betroffenheit und Dauer der Arbeitslosigkeit, nach Alter



Quelle: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

Langzeitarbeitslosigkeit

Im Jahr 2013 waren 177.995 Personen länger als 180 Tage arbeitslos, das sind rund 20% aller von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg der Langzeitarbeitslosen um 16.233 Personen bzw. 10,0%. Die Wahrscheinlichkeit, langzeitarbeitslos zu werden, steigt mit dem Alter aufgrund eingeschränkter Wiederbeschäftigungschancen stark an. Bei den Jugendlichen unter 25 Jahren lag der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Betroffenen bei 3,3%, im Haupter-

werbsalter (25 bis 44 Jahre) stieg der Anteil auf über 20%, und bei den Über-45-Jährigen lag der Anteil bei 29,8%.

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit

Im Jahr 2013 gab es rund 1.056.640 Abgänge aus der Arbeitslosigkeit (Beendigungen von Arbeitslosigkeitsepisoden), und zwar mit einer durchschnittlichen Arbeitslosigkeitsdauer von 97 Tagen. In 48% aller Fälle nahmen die Personen anschließend ein Beschäftigungsverhältnis auf, während für 28% der Weg in eine erwerbsferne Position führte und 24% von der Arbeitslosigkeit in eine Qualifizierung des AMS wechselten.

Beschäftigungsaufnahmen nach der Arbeitslosigkeit

Der Anteil der Beschäftigungsaufnahmen nach einer Arbeitslosigkeit war in Tirol mit 71% am höchsten und in Wien mit 27% am niedrigsten. Betrachtet nach dem Alter war der Anteil der Übergänge in ein Beschäftigungsverhältnis bei Personen zwischen 25 und 50 Jahren bei über 50%. Bei Jugendlichen und vor allem bei über-50-jährigen Personen war dieser Anteil niedriger.

Zugänge in die Arbeitslosigkeit

Im Jahr 2013 gab es rund 1.093.230 Zugänge in die Arbeitslosigkeit (Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode). Im Großteil der Fälle (43%) haben die Personen vor Beginn der Arbeitslosigkeit in einem Beschäftigungsverhältnis gestanden. Nur ein sehr kleiner Teil davon (2%) bezog sich dabei auf eine vom AMS geförderte Beschäftigung, ein weiteres Prozent betraf eine selbständige Beschäftigung. 38% befanden sich vor der Arbeitslosigkeit in einer erwerbsfernen Position. Der Anteil der Zugänge aus der Karenz ist bei den Frauen (3%) traditionell deutlich höher als bei den Männern. Interessant ist, dass der Anteil der Zugänge aus einer unselbständigen Beschäftigung bei den Frauen unterdurchschnittlich ist, während mehr Frauen als Männer aus einer Qualifizierungsmaßnahme des AMS in die Arbeitslosigkeit zugehen.

Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report« …

AMS report 100

Andrea Egger-Subotitsch, Andrea Poschalko, Sandra Kerschbaumer, Marlene Wirth

Die Relevanz von Einstellungsveränderungen im Zuge von Arbeitslosigkeit und Rehabilitation vor dem Hintergrund der Reintegration in den Arbeitsmarkt

ISBN 978-3-85495-467-0

AMS report 101

Helmut Dornmayr, Roland Löffler

Die Rolle von Betriebspraktika im Rahmen von Qualifizierungsmaßnahmen

ISBN 978-3-85495-468-9

www.ams-forschungsnetzwerk.at

… ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Für inhaltliche Rückfragen
AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)
Mag.ª Nadine Grieger, E-Mail: nadine.grieger@ams.at
Mag.ª Judith Csarmann, E-Mail: judith.csarmann@ams.at
Fax: 01 33178-122

Die Publikationen der Reihe **AMS info** können als PDF über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u.v.m.) zur Verfügung.

www.ams-forschungsnetzwerk.at
oder
www.ams.at – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des **AMS info** werden als Langfassung in der Reihe **AMS report** veröffentlicht. Der **AMS report** kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

AMS report – Einzelbestellungen
€ 6,– (inkl. MwSt., zuzügl. Versandspesen)

AMS report – Abonnement
€ 48,– (10 Ausgaben zum Vorteilspreis, inkl. MwSt. und Versandspesen)

Bestellungen und Bekanntgabe von Adressänderungen (schriftlich) bitte an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, 1190 Wien, E-Mail: verlag@communicatio.cc, Tel.: 01 3703302, Fax: 01 3705934

P. b. b.
Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber und Herausgeber: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, Sabine Putz, René Sturm, 1200 Wien, Treustraße 35–43
Verlegt bei Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, 1190 Wien, Juli 2014 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn